

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Illustriertes

Druck und Verlag:
Conzett & Huber
Zürich und Genf



Die Meisterin

Aufnahme vom
29. Schweizerischen
Skirennen
in Grindelwald
von Karl Egli

Frl. Jeannette Kestler
ist eine vielfach be-
währte Vertreterin der
englischen weiblichen
Skisport-Gemeinde. Sie
lief in Grindelwald ein
ausgezeichnetes Ab-
fahrtsrennen, zeigte
sich im Slalom als über-
legene Fahrerin und ge-
wann die Schweizerische
Damenmeisterschaft.

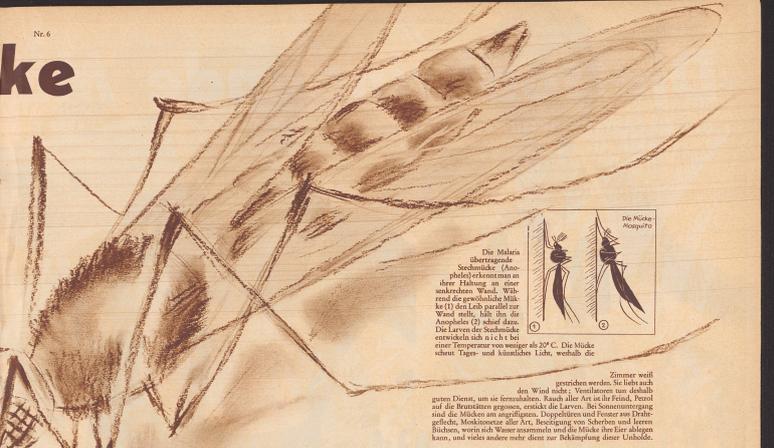
Doppelseitiger Bildbe-
richt im Innern dieser
Nummer.

1931
1932
1933

Die todbringende Mücke

DIE MALARIAEPIDEMIE AUF DER INSEL CEYLON

250 000 Malariaerkrankte auf Ceylon
 Bis Juli 1900
 London, 2. Jan. 1901. (1901) Die Malaria-epidemie in Ceylon ist sich immer weiter ausbreitend. In den letzten Monaten haben sich in Ceylon über 250 000 Malariaerkrankte gemeldet. Das ärztliche Personal in den Krankenhäusern ist überfordert, und es kann nicht einmal Patienten aufnehmen. Auch

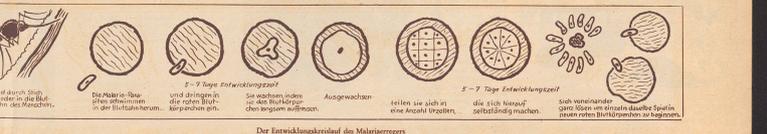


Die Malaria-übertragende Stechmücke (Anopheles) erkennt man an ihrer Färbung, an einer unregelmäßigen, Wellenförmig gebildeten Mücke (1) den Leib parallel zur Wand stellt, links in der Anopheles (2) schief dem. Die Larven der Stechmücke entwickeln sich in c. h. bei einer Temperatur von weniger als 20°C. Die Mücke scheut Tages- und künstliche Lichte, weshalb die Zimmer weiß geputzt werden. Im Licht sind den Wind nicht; Ventilatoren sind deshalb gegen Dünste, um zu vermeiden. Raublarven sind im Frischwasser auf die Blätter zu legen, erst die Larven. Bei Sommererregung sind die Mücken am häufigsten. Spätpollen und Fische gefressen, Mückenstiche aller Art, Beseitigung von Schmutz und deren Bienen, sowie sich Wasser zusammen zu schütten über diese abgeben kann, und vieles andere mehr dient zur Bekämpfung dieser Unfliege.



Der Schüttelfrost tritt ein im Augenblick, da die ansonsten warmen Partien sich abkühlen und in die Blutbahn sich verteilen, um neue Nahrung zu suchen. Das geschieht etwa 14 Tage nach dem Stich durch die Mücke. Von nun an wiederholt sich die Anfälle in unregelmäßigen Abständen (intermittens) der Zeitabstände verschiedener Perioden. In Fällen, die chronisch werden — besonders bei der tropischen Malaria, deren Anfälle überaus unregelmäßig wiederkehren — können sich die Partien erst später, selbst nach der Rückkehr in die gewöhnliche Zone, wieder neu zu teilen beginnen, wobei sofort ein Rückfall eintritt. Allen oder in Verbindung mit Fieber entstehen oft auch Nervenschmerzen und Delirien. Diese Abfälle in verschiedenen Wochen genannt werden. Im Gegensatz zum gelben Fieber sind bei Malaria die Anfälle nicht immer gegen die Malaria, sondern kann sie jederzeit wieder vorkommen.

Malaria! Eine Krankheit, die man glücklichweise bei uns nur dem Namen nach kennt, will wenig Menschen in der Schweiz seit dem eigenen Körper erfahren haben. Eine Krankheit aber, die in vielen Ländern, besonders in den Tropen, so alljährlich in wie bei uns der Schnupfen und zur furchtbaren Geißel der Völker werden kann, da, wo sie epidemisch auftritt. Gerade jetzt wird die Insel Ceylon von einer ganz ähnlichen Malariaepidemie heimgesucht. Die Nachrichten darüber zu uns dringen, sind alarmierend. Mehr als 250 000 Menschen — Eingeborene und Weiße — sind von der Krankheit erkrankt, laut einem Telegramm vom 2. Februar sind hier 12 500 gestorben. Am stärksten sind von der Epidemie der Bezirk Kegalla und die Hauptstadt Colombo betroffen. Der Name der Krankheit stammt von mal, aris, aris, aris, aris, zu deutsch: stochende Luft. Denn früher glaubte man, die stickige Luft der Sumpfe sei Träger einer Art Gase, die Krankheit verbrachte. Daher der Name. Malaria wird auch »Wechsellieber« genannt infolge ihres charakteristischen Fieberverlaufs. Vielweniger mannte man es auch »Sumpfleber«. Leicht verwechselt wird diese Krankheit mit dem Gelbfieber, das auch durch Mücken übertragen wird (eine andere Mückenart) und in seinem akuten Stadium mit einem starken Gelbfieber einhergeht. Schon zweitausendjährige römische Urkunden vermuten das Mitleid der Mücken in dieser Krankheit. Und ostindische Negere haben sogar für Mücke und Malaria dieselben Worte in früheren Zeiten konnte der Reisende oft in den brasilianischen Häfen die brennende Stühle besetzen, deren Mückenstich Malaria erkrankt und bei uns wenige ausgestorben war — wenn sie nicht als »Compassenfliege« fälschlich über die Meere trieben. Noch im Jahre 1903 hatte Rio de Janeiro eine zweitausendjährige Malaria-Kampagne gegen die Malaria beschließt. Dieser Kampf konnte die Stadt allein in sechs Monaten fast eine Million Schwereerkrankte. Habens auf Kuba galt früher als schlimmste Fiebererkrankung, und heute werden es mit den gewöhnlichen Schwereerkrankungen in der westlichen Sterblichkeitsziffer. Der Bau der Panamakanäle hat durch die Anopheles-Mücken übertragen. Die Krankheit ist fast zum Verschwinden gekommen. Die Krankheit ist fast zum Verschwinden gekommen. Die Krankheit ist fast zum Verschwinden gekommen.



Der Entwicklungskreislauf der Malariaerregers



Die Entwicklungskreislauf der Malariaerregers